

VERBUNDEN

Hochmoderner Kfz-Service in HH-Tonndorf

Zeitschrift für die Mitarbeitenden
der Gruppe DRK Landesverband
Hamburg

1 2024

Ein Hoch auf den Regenbogen
160 Jahre Rotes Kreuz Hamburg
Schöne Bescherung



Deutsches
Rotes
Kreuz

Liebe Mitarbeitende!

Mehr „Wir“ und weniger „Ich“ – dafür steht das Rote Kreuz. Und dafür steht auch VERBUNDEN. Denn Gemeinschaftssinn ist ja nicht nur in der gegenwärtigen Krisenzeit dringend erforderlich. Von Beginn an hat VERBUNDEN deshalb über das vielfältige Engagement im DRK Hamburg berichtet – eben über das, was uns alle trotz unterschiedlicher Aufgaben am Arbeitsplatz oder im Ehrenamt im wahrsten Sinne des Wortes miteinander „verbindet“: nämlich das Rote Kreuz. In diesem Sinne berichten wir auch in dieser Ausgabe über Themen und „News“ aus der Hamburger Rotkreuz-Gemeinschaft. So hat VERBUNDEN die DRK mediservice an ihrem neuen Standort besucht, KiJu-Aktionen für geflüchtete Kinder begleitet und ein buntes Jubiläumsfest miterlebt. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Kein rundes Jubiläum im üblichen Sinne, aber doch einen stolzen Geburtstag hatte übrigens gleich zu Jahresbeginn unser Hamburger Rotes Kreuz: im Februar ist es 160 Jahre alt geworden! Und wenn wir schon bei Geburtstagen sind – VERBUNDEN wird in diesem Frühling immerhin schon „15“, mit einer kleinen Änderung. Bisher haben wir das Magazin in großem Umfang gedruckt und digital herausgebracht. Weil Zeiten sich wandeln, erscheint VERBUNDEN ab jetzt vornehmlich digital. Dennoch soll es auch weiterhin eine kleinere Druckauflage geben, für diejenigen, die sich das wünschen.

Egal ob gedruckt, am Computer, auf dem Tablet oder Smartphone: Viel Spaß beim Lesen!

Rainer Barthel

Rainer Barthel



7 Helfen:
gestern
wie heute



11 Kita-Aktion:
gemeinsam
Gutes tun



8 Voll funktionsfähig:
mediservice mit
neuem Standort

inhalt

- 3** menschen: Ein Hoch auf den Regenbogen
- 7** jubiläum: 160 Jahre Rotes Kreuz Hamburg
- 8** vorgestellt: Hochmoderner Kfz-Service in HH-Tonndorf
- 11** helfen in hamburg: Schöne Bescherung
- 14** nachrichten: Meldungen aus dem Roten Kreuz
- 16** impressum

Ein Hoch auf den Regenbogen

Am 1. Dezember 1973 eröffnete die DRK-Kindertagesstätte Regenbogen ihre Türen im neuen Stadtteil Lohbrügge. 50 Jahre später feiert das Haus seinen runden Geburtstag im kleinen, aber feinen Rahmen.



Pünktlich zur großen Jubiläumsfeier schmücken sich die DRK-Kita Regenbogen und das angeschlossene Eltern- und Kind-Zentrum (EKiZ) mit dem neuen Logo der DRK-KiJu: Die breiten Schriftzüge leuchten schon von weitem in knalligem Rot und Sonnenblumengelb von der Hauswand. Über den kleingeschriebenen „i“s lacht jeweils ein verschmitzter Punkt. Schnell wird klar: Hier gehen Kinder ein und aus. Dass sie es bereits seit einem halben Jahrhundert tun, verkündet ein fröhliches Banner mit Regenbogen, den Worten „50 Jahre KiTa Regenbogen“ und vielen, bunten Luftballons. „Nach unserer Projektwoche und unserem Tag der offenen Tür im April wollten wir die offizielle Jubiläumsfeier möglichst klein halten“, sagt Dr. Franziska Leischner. Also hat die



Kita-Leiterin auch nur wenige externe Gäste zur offiziellen Geburtstagsfeier am 1. Dezember 2023 eingeladen. Trotzdem füllen sich die festlich geschmückten Räume des EKiZ schnell. Rund 50 aktuelle Mitarbeitende und Ehemalige der DRK-KiJu sowie

Elternvertreterinnen erscheinen. Die meisten kennen sich, manche fallen sich nach langer Zeit in die Arme. Es wird gelacht, geredet und fröhlich miteinander angestoßen. Zur Begrüßung gibt es Sekt und Saft, ein Gruppenfoto vor der Tür und ein fröhliches Lied von



Lars Petersen ist in der Hamburger DRK-Kinder- und Jugendhilfe für die Bereiche Kindertagesstätten und Familienförderung zuständig:

„50 Jahre ist ein beachtliches Alter für eine Einrichtung, die sich immer wieder neu erfunden hat und niemals einfach nur Kita geblieben ist. Dieser Prozess ist vergleichbar mit einem Menschenleben. Die Kita Regenbogen hat sich ständig weiterentwickelt. Sie ist mit ihren Aufgaben und Herausforderungen gewachsen und erwachsen geworden. Mit dem EKiZ, dem mobilen EKiZ in der Flüchtlingsunterkunft Brookkehre und der neuen Kita Sonnenschein hat sie Zuwachs bekommen. Die Kita Regenbogen ist ein Ort der Begegnung für Familien im Stadtteil geworden. Sie hat es geschafft, sich nach außen hin zu öffnen, Expertise ins Haus zu holen und diese für sich und den Stadtteil nutzbar zu machen. Für die Zukunft wünsche ich der Kita, dass der innere Antrieb fortbesteht, weiter zu lernen, die großen Herausforderungen als Chance zu begreifen und Zuversicht zu bewahren.“

Honorarkraft Anneke Lindner, die in der Kita für die Musik zuständig ist. KiJu-Geschäftsführer Olaf Jantzen führt die Geburtstagsgesellschaft durch eine kleine Zeitreise: „Vor 50 Jahren war Bundesfinanzminister Helmut Schmidt zur Eröffnung da.“ Ein Raunen geht durchs Publikum. Was hatte der große Hamburger mit dieser



Hartmut Duwensee war viele Jahre Geschäftsführer der Hamburger DRK-Kinder- und Jugendhilfe:

„Ich wünsche der Kita Regenbogen weiterhin so viel Erfolg wie in all den Jahren ihres Bestehens. Innovation hat immer ihre Arbeit geprägt. In diesem Sinne wünsche ich ihr neue Ideen, um bei den großen Herausforderungen dieser Zeit weiterhin am Ball zu bleiben. Vor allem möge es ihr gelingen, Menschen zu motivieren, die diese wichtige Aufgabe für das Wohlergehen der Familien übernehmen und sich für sie einsetzen.“



Janina Benecke beriet Familien in der Kita Regenbogen als angestellte Sozialpädagogin der Hansestadt:

„Ich wünsche der Kita Regenbogen auch für die Zukunft das Bewusstsein, dass sie die Gesellschaft mit sehr viel Freude, Engagement und Vorbild demokratisch prägt, so wie sie es bisher getan hat und noch sehr viel mehr.“

Rot-Kreuz-Kita zu tun? Olaf Jantzen klärt auf: „Die Neue Heimat Nord hatte



Marion Dornquast leitete 23 Jahre lang die DRK-Kita Regenbogen:

„Die ursprüngliche Idee, an diesem Standort vor 50 Jahren ein Servicehaus für Familien zu errichten, hat sich mit der Kita-Regenbogen super verwirklicht. Ich wünsche, dass es ihr weiterhin gelingt, Bewährtes mit Neuem zu verknüpfen und dass sich das Team mit genau so viel Hingabe und Herzlichkeit für die Familien im Stadtteil einsetzt, wie wir das in der Vergangenheit getan haben. Wenn es den Familien gutgeht, geht es auch den Kindern gut, egal, woher sie kommen. Darauf kommt es an.“



Sabine Kuntze leitet das Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) in Lohbrügge:

„Ich wünsche mir und dem EKiZ, dass wir unser Konzept für die ganze Familie auch auf die Nachmittagsstunden ausweiten können und die dafür notwendige finanzielle Unterstützung erhalten. Das gleiche gilt für unser mobiles EKiZ in der Flüchtlingsunterkunft Brookkehre, das aufgestockt werden soll und muss. Wir sind für die gesamte Familie da. Diese Aufgabe ist wichtig.“



in dem Röpraredder das erste Deutsche Service-Haus für alleinstehende Mütter und Senioren erbaut.“ 152 Wohnungen bot das Mehrgenerationenhaus an, 61 für ältere Menschen, 91 für die damals noch geächtete Randgruppe alleinerziehender Mütter. „Ziel war eine gute Hausgemeinschaft“, so Jantzen. Also gab es viele Gemeinschaftsräume, eine Sauna, einen Partykeller und eine Kindertagesstätte. Die betrieb der damalige Kreisverband Bergedorf und er übernahm auch die Betreuung der Senioren.

„Dieses Haus war damals ein Leuchtturmprojekt“, sagt Olaf Jantzen, „und diese Kita steht auch heute für innovative, neue Konzepte.“ Die Kita arbeitete bereits als Eltern-Kind-Zentrum, „ohne so zu heißen“, so Jantzen und er zählt einige Meilensteine der Kita Regenbogen auf: Gründung des ersten Hamburger EKIZ, Auszeichnung als Modellstandort der Karl-Kübel-Stiftung, Erfindung des Konzepts EKIZ mobil und vieles mehr. „Die Kita Regenbogen ist ein Glanzstück der KiJu“, sagt Geschäftsführer Jantzen und gratuliert dem Team am Ende seiner zehnminütigen Rede „recht herzlich“.



Kita-Leiterin Leischner erinnert an die großen Herausforderungen und Krisen im Kita-Eröffnungsjahr 1973 mit einer siebenprozentigen Inflation, der Ölkrise, autofreien Sonntagen, dem Wettrüsten des Kalten Krieges und dem Yom-Kippur-Krieg im Nahen Osten. „Damals wie heute galt die Lösung: Ideen sammeln, anpacken, nach vorne blicken! Die Herausforderungen sind immer da, die Frage ist

nur, wie wir sie meistern, denn: Wer soll sie meistern, wenn nicht wir?“ Mit Nachdruck betont die Vorgesetzte von 40 Mitarbeitenden in den drei Häusern Regenbogen, Sonnenschein und EKIZ: „Unsere Arbeit macht einen Unterschied!“ Dann protestet sie ihren Gästen zu: „Auf den Regenbogen! Auf euch! Auf uns!“ Bevor das Büffet mit Schnittchen und Kuchen eröffnet, zeigen die Mitarbeitenden noch einen kleinen Film, in dem sich viele Gäste wiederfinden und herzlich lachen. Zum Schluss gibt es wie bei jedem gelungenen Fest noch eine tolle Überraschung: In der einsetzenden Dämmerung entzündet eine Feuerkünstlerin im Außenge-lände ihre Show und bringt die erwachsenen Gäste zum Staunen. Mit offenen Mündern, gezückten Handykame-ras und großem A und O jubeln sie der Jong-leurin zu. Keine Frage: Die Kita Regenbogen hat sich einen schönen



Geburtstag beschert, die nächsten 50 Jahre können beginnen!
 Text: Constanze Bandowski
 Fotos: Stephan Wallocha

160 Jahre Rotes Kreuz Hamburg

Das Hamburger Rote Kreuz ist in diesem Jahr 160 Jahre alt geworden. Am 2. Februar 1864 riefen 12 bekannte Hamburger Kaufleute den damaligen Vorläufer des heutigen DRK Landesverbandes Hamburg e.V. ins Leben. Anlass war der Deutsch-Dänische Krieg. Die Rotkreuz-Helfer wollten das Leid der vielen Verwundeten auf beiden Seiten auf dem Schlachtfeld lindern. Heute engagieren sich für den DRK-Landesverband und in den DRK-Kreisverbänden in unserer Stadt insgesamt über 2.000 hauptamtliche Mitarbeitende sowie rund 1.000 Ehrenamtliche. Zudem unterstützen zahlreiche Fördermitglieder das DRK in Hamburg.

„160 Jahre Rotes Kreuz in Hamburg – das ist ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie stark unsere Rotkreuz-Idee ist, Menschen in Not zu helfen. Seit mehr als eineinhalb Jahrhunderten setzen sich Rotkreuz-Kräfte beständig in Hamburg und weltweit für andere ein. Deshalb kann das Rote Kreuz in Hamburg wie kaum eine andere Hilfsorganisation auf eine lange Tradition zurückblicken“, so Hamburgs Rotkreuz-Präsident Dr. Michael Labe. Mit dem „Aufruf zur Pflege der Verwundeten mit Hinblick auf die bevorstehenden Kämpfe in Schleswig“ legten zwölf namhafte Hamburger Kaufleute am 2. Februar 1864 den Grundstein für das Rote Kreuz in Hamburg. Der Deutsch-Dänische Krieg war ausgebrochen und die Unterzeichner des Appells hatten es sich zur Aufgabe gemacht, die „Leiden der Verwundeten“ nach Kräften zu lindern. Dafür baten sie die Hamburger Bevölkerung um alle Spenden, die dafür nützlich schienen – von Naturalien wie Obst über Leinen zum Nähen, von Verbandszeug bis hin zu Geld. Unter Einsatz ihres Lebens holten die freiwilligen Helfer auch schon sehr bald darauf dänische wie preußische Verwundete vom Schlachtfeld und versorgten sie in Lazaretten. Zu ihrer Erkennung trugen sie eine weiße Armbinde mit Rotem Kreuz. Heute, 160 Jahre später, ist das Rote Kreuz in Hamburg und weltweit ein fester Begriff sowie ein international bekanntes Zeichen für Humanität, Neutralität und Hilfe in Not. Mittlerweile setzen sich allein in Hamburg mehr als 1.000 ehrenamtliche Kräfte sowie weit über 2.000 fest angestellte Mitarbeitende für die Aufgaben des Roten Kreuzes ein. Dr. Michael Labe: „Die DRK-Rettungswagen sind täglich in der Hansestadt unterwegs, das Hamburger Rote Kreuz kümmert sich in seinen Einrichtungen um pflegebedürftige Menschen, betreibt Kindertagesstätten, hilft Menschen in finanzieller Not und ohne Obdach, befördert Menschen mit Handicaps, engagiert sich mit seinen Sanitätern unter anderem bei großen Sportereignissen sowie Volksfesten in Hamburg, steht mit den DRK-Bereitschaften für den Katastrophenfall bereit und betreut als zweitgrößter Akteur in der Flüchtlingshilfe in Hamburg zahlreiche Unterkünfte. Und dies sind nur einige Beispiele der vielen Aufgaben, um die sich das DRK in Hamburg heute in beeindruckender Tradition kümmert.“

Text: Rainer Barthel, Fotos: DRK



Hochmoderner



An ihrem neuen Standort in Hamburg-Tonndorf bietet die freie Kfz-Werkstatt der DRK mediservice ein Rundum-Sorglos-Paket für Kraftfahrzeuge aller Art. Selbst Achsvermessungen an LKW sind in der neuen Halle möglich. Neben dem DRK-eigenen Fuhrpark nutzen auch andere Rettungs- und Hilfsorganisationen sowie Privatkunden den kompetenten Service inklusive TÜV-Abnahme.

Vlado Janic' Augen leuchten. „Was sich verändert hat?“, fragt der Kfz-Mechaniker und grinst. „Alles! Diese Werkstatt ist einfach schön. Wir haben hier eine ganz andere Arbeitskultur.“ Der 49-jährige Werkstattleiter blickt sich in der rund 500 Quadratmeter großen Halle um und strahlt. Fünf Arbeitsplätze mit Schwerlastbühnen verteilen sich über den Raum. Ein

Platz kann für Abgasprüfungen und Hauptuntersuchungen durch externe Ingenieure mit einem Rolltor verschlossen werden. Dazwischen haben selbst Katastrophenschutzfahrzeuge genug Platz zum Rangieren. So wirken die Kleinwagen vom Hausnotruf und vom Kreisverband Hamburg-Altona und Mitte auf einer ausgefahrenen Hebebühne fast wie Spielzeugautos. „Wir haben

uns rundum verbessert“, meint Vlado Janic, der 24 Jahre lang in der DRK-Werkstatt in Hamburg-Altona gearbeitet hat. „Dort war alles viel kleiner. Und wir hatten weniger Möglichkeiten.“ Seit dem 1. November 2023 freut er sich jeden Morgen, zu seinem neuen Arbeitsplatz im Osten der Stadt in der Kuehnstraße 15 zu fahren. „Der Kreisverband Altona und Mitte hatte uns die

Kfz-Service in HH-Tonndorf



alte Werkstatt in der Langbehnstraße mit großzügigem Vorlauf gekündigt“, erklärt Jens Lemster. Zwei Jahre hatte der Geschäftsführer der DRK mediservice gGmbH Zeit, um einen geeigneten Standort zu finden. Der Haken an der Sache: Er brauchte nicht nur Platz für eine neue Werkstatt – der gesamte Fuhrpark, die Fahrdienstleitung und die Verwaltung der mediservice sollten

vom Behrmanplatz mit umziehen. Nur die Flughafenstation verblieb selbstverständlich am Hamburger Airport. Ende Dezember 2022 unterschrieb Jens Lemster schließlich den Mietvertrag für das Grundstück eines ehemaligen Autohauses in Tonndorf. Ein halbes Jahr später begannen die Umbauarbeiten, Ende Oktober zog die Werkstatt um, kurz vor Weihnachten

der Rest der mediservice. „Das war ein unwahrscheinlicher Zeitdruck“, erinnert sich der Geschäftsführer. „Das gesamte Gebäude musste entkernt werden. Wir haben die komplette Technik von Heizung über Elektrik inklusive EDV erneuert“, so Lemster und atmet tief ein. Der Stress holt ihn manchmal noch ein, aber er hat alle Termine eingehalten.



Der neue Standort der mediservice ist mit der neuesten Technik ausgestattet. Auf dem 3.500 Quadratmeter großen Grundstück gibt es ausreichend Parkplätze für den DRK-eigenen Fuhrpark und die Privatwagen der

Mitarbeitenden. Die Geschäftsräume sind hell und großzügig gestaltet. Im Eingangsbereich empfängt ein großer Tresen Mitarbeitende und Gäste. In der offenen Pantry stehen Kaffee, Tee, Kaltgetränke und eine Küchenzeile zum Aufwärmen von Mahlzeiten bereit. Im Büro der Fahrdienstleitung gibt es vier Arbeitsplätze mit großen Monitoren und höhenverstellbaren Schreibtischen. „Ich genieße es, endlich im Stehen arbeiten zu können“, sagt der langjährige Mitarbeiter Mario Ivandic. Wer die kleinen Räume am Behrmanplatz kennt, weiß, wovon er spricht. „Viele unserer Langzeitbeschäftigten hatten Zweifel am neuen Standort“, weiß Jens Lemster. Er selbst arbeitete 43 Jahre lang am Behrmanplatz. „Als sie zum ersten Mal das Gelände betreten haben, bekamen sie aber Lolliaugen.“

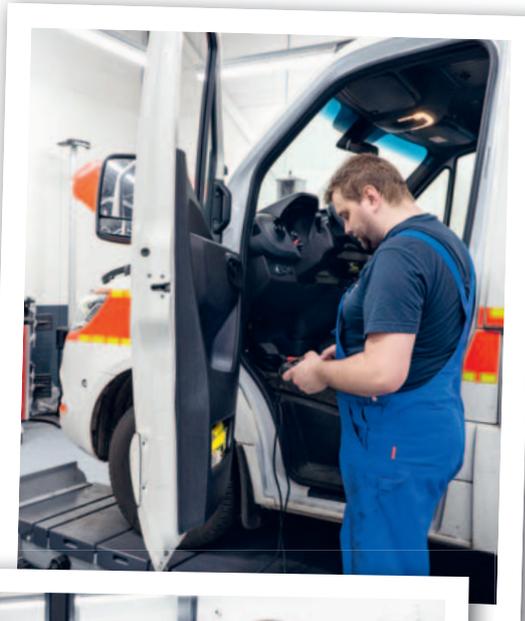
Positiv ist vor allem, die verschiedenen Fachabteilungen auf einem Gelände zu vereinen. „Der Fahrdienst muss nicht mehr extra nach Altona in die Werkstatt fahren, wenn etwas mit einem Wagen ist“, erklärt Lemster. Jetzt können die Fahrerinnen und Fahrer das Auto direkt an ihrem Arbeitsplatz abgeben, im Aufenthaltsraum warten, sich aufwärmen und unterhalten oder nach Hause fahren. Währenddessen wartet und repariert das sechsköpfige Kfz-Team die Fahrzeuge. In der TÜV-Halle untersucht Peter Halstenberg gerade einen Kleinwagen

vom Notruf des DRK. „Das ist eine ganz normale Inspektion“, erklärt der Kfz-Mechaniker, der erst im vergangenen Jahr wegen der Arbeit aus Frankfurt in den Norden gezogen ist. „Das Rote Kreuz hatte mir eine Unterkunft angeboten.“ Das war das ausschlaggebende Argument für den 60-Jährigen mit kahlem Kopf und blauem DRK-T-Shirt. Sein Kollege Alexander Stapel nimmt auf einer Hebebühne gerade das Getriebe eines Spezialfahrzeugs für Behindertentransporte auseinander. „Wir reparieren hier alles, was Räder hat“, meint der jüngste Kollege, der zurzeit beim DRK seinen Meister macht. „Ich finde es super, dass man sich hier weiterbilden kann und so viele Möglichkeiten hat.“

„Wir sind eine Spezialwerkstatt mit hochmoderner Ausstattung“, sagt Jens Lemster und zeigt eine Hebebühne, die auch für LKW zugelassen ist. Hier können die Mechaniker vom Roten Kreuz auch Achsvermessungen durchführen. „Früher mussten wir unsere Katastrophenschutzfahrzeuge weggeben“, so Lemster. Heute bringen Mitbewerber wie die Malteser, der Arbeiter-Samariter-Bund, die Johanniter

und sogar die Bundeswehr aus dem Rettungszentrum ihre Spezialfahrzeuge in die Werkstatt der mediservice.

„Es macht einfach Spaß, hier zu arbeiten“, findet Werkstattleiter Janci. Jetzt fehlt ihm nur noch Verstärkung im Team. Um einen Azubi kümmert sich Jens Lemster als nächstes. In Kooperation mit der Handwerkskammer soll jemand über den zweiten Bildungsweg eingestellt werden. „Wir haben schließlich das Rote Kreuz auf der Tür stehen“, so Lemster, „da soll jeder eine Chance bekommen.“



Text: Constanze Bandowski
Fotos: Karin Desmarowitz

**DRK mediservice
freie Kfz-Werkstatt**

Kfz-Meisterbetrieb
Kuehnstraße 15
22045 Hamburg
Tel. 040 5072800-20
www.drk-mediservice.de

Schöne Bescherung

Ein Rückblick: Eine besondere Adventsaktion der DRK-Kita Schatzkiste galt den geflüchteten Kindern in der Erstaufnahme Schmiedekoppel. An einem kalten Dezembervormittag brachten die Kita-Kinder Geschenke in die von der Schatzkiste betriebene Halboffene Kinderbetreuung. Damit bereiteten sie den geflüchteten Familien viel Freude.



Es ist ein aufregender Tag für die Kinder der DRK-Kita Schatzkiste. Bescherung! Nicht für sie, sondern für die geflüchteten Kinder in der Erstaufnahme Schmiedekoppel. Die liegt nur zwei Kilometer nördlich

vom Behrmanplatz entfernt, aber für die kurzen Kinderbeine ist das ein langer Weg. Also haben sich elf Jungen und Mädchen mit zwei Erzieherinnen gleich nach dem Frühstück auf den Weg gemacht.

In Schneeanzüge, Winterstiefel, Mützen, Schals und Handschuhe eingemummelt stiefelten sie mit einem Bollerwagen voller Weihnachtsgeschenke zum Siemersplatz. Von dort aus fuhren sie drei Stationen mit



dem Bus. Jetzt stapfen sie schon etwas müde den langen Zaun entlang der beiden Containerdörfer an der Schmiedekoppel 29 und 30. Vorneweg zieht der fünfjährige Kasper mit Erzieherin Maria Nitschke den prall gefüllten Bollerwagen.

„Wir gehen zu den Kindern, die ihr Zuhause verlassen haben“, erklärt Kasper. „... die ihr Land verlassen haben“, ergänzt Louis. „Die Geschenke sind für die Kinder, die kein Weihnachten feiern“, murmelt Tilda. Ein bisschen mulmig ist den Vorschulkindern schon, als sie durch den bewachten Eingang gehen. Die Erzieherinnen müssen sich anmelden und erhalten einen Besucherrinnenausweis. Ein Wachmann in schwarzer Uniform zählt die Kinder, dann dürfen sie weiter zwischen den Containern hindurch nach hinten

zu einem vereinsamten Spielplatz gehen. Es ist kalt und nass. Vor der Rutsche hat sich eine Pfütze gebildet. Kein Wunder, dass hier kein Flüchtlingskind rutscht, schaukelt oder im Sand buddelt. Ein paar neugierige Jungen und Mädchen kommen dennoch angeflitzt. Auch einige Mütter stehen mit ihren Kleinen vor dem Container der Halboffenen Betreuung. Die Erzieherinnen vom Roten Kreuz haben die Aktion in der vergangenen Woche angekündigt, aber weil zwei aus dem Dreierteam erkrankt sind, bleibt das Betreuungsangebot heute geschlossen. Nur für die Geschenkeübergabe öffnet Mitarbeiterin Aicha Abou die Tür und bringt Kinder wie Mütter zum Staunen.

Im Bewegungsraum hat die arabischsprachige Fachkraft mit der

stellvertretenden Leiterin der Kita Schatzkiste, Chantal Castelli, bereits eine Wagenladung Geschenke aufgebaut. Der größte Haufen liegt auf der Weichbodenmatte. Er ist für Mädchen und Jungen zwischen drei und sechs Jahren bestimmt. „Wir haben unsere Eltern in der Schatzkiste gebeten, Spiele, Gebasteltes und Süßigkeiten zu verpacken und mit Altersangaben zu versehen“, erklärt Chantal Castelli. Außerdem haben die meisten angegeben, ob das Geschenk eher zu einem Mädchen oder Jungen passt. Darum scheren sich die geflüchteten Kinder aber nicht. Mit großen Augen stürzt sich Ali Yusuf in den Geschenkehaufen und greift gezielt nach dem größten Paket mit rot-grünem Weihnachtspapier. „Nein, Ali Yusuf“, ruft Aicha Abou auf Arabisch und lacht. „Das



ist nichts für dich, das ist für ein Mädchen.“ Gemeinsam suchen sie nach einem passenden Geschenk. Es wird ein braun verpackter Karton mit goldenem Anhänger und Glitzerband. Die Kita-Kinder wollen ihre Geschenke aus dem Bollerwagen persönlich übergeben. Alles wuselt durcheinander. Tilda hat sich ein Mädchen mit lustigen Zöpfen ausgesucht, das mit seiner Mutter da ist. Das Tandem passt. Aicha Abou organisiert die Übergabe. Tilda ist zufrieden, Alia, das Mädchen scheint es ebenfalls zu sein. Alia wird das Geschenk aber erst in ihrem Zimmer auspacken. Das findet Tilda schade, denn sie hat einen Plüschhund von Paw-Petrol und ein Kuschtier ausgesucht und würde gerne sehen, was Alia davon hält. Die

Erwachsenen erklären, dass die Beschenkten ihre Päckchen in aller Ruhe öffnen sollen, das verstehen die Kita-Kinder und eigentlich reicht ihnen die Aktion jetzt auch. Kaspar übergibt sein Päckchen einem kleinen Mädchen mit schwarzen Locken, Joshua hat sich einen gleichgroßen Jungen mit orangefarbenem Sweater ausgesucht und die kleine Elif bekommt ein großes Paket mit rotem und goldenem Kringelband. Es gibt ein Gruppenfoto, dann drängen alle wieder an die frische Luft. Auf dem Spielplatz darf Ali Yusuf kurz in sein Paket gucken. Aicha Abou hilft ihm beim Öffnen. Zum Vorschein kommen ein knallgrünes Bilderbuch, Süßigkeiten und darunter noch mehr Schätze. Vor lauter

Schreck klappt Ali Yusuf den Deckel schnell wieder zu. Aicha Abou lacht. „Das muss er erstmal begreifen“, sagt sie. Auch die Kinder aus der Kita Schatzkiste müssen diese Aktion sacken lassen. „Wir werden in der Kita noch darüber sprechen“, sagt Erzieherin Maria Nitschke, während sie die Kinder wieder in Zweierreihen aufstellt. Mona Dib, eine Mutter von vier Kindern aus dem Libanon, sagt auf Englisch: „Vielen Dank, wir sind sehr, sehr glücklich. Vielen, vielen Dank und frohe Weihnachten.“
*Text: Constanze Bandowski
 Fotos: Ann-Christin Bafin*

Teilhabeassistenz DRK-Schwwesterschaft Hamburg

Von Martina Peters, DRK-Schwwesterschaft Hamburg

Die DRK-Schwwesterschaft leistet mit dem nachhaltigen Aufbau ihrer Einrichtung der „Teilhabeassistenz in Schulen – In Vielfalt leben und lernen“ seit März 2022 einen Beitrag zur Inklusion und Bildungsgerechtigkeit in Hamburg. Dieser Bereich ergänzt die Geschäftsbereiche Pflege, Betreuung, Beratung und Bildung und wird mit Fördermitteln der Aktion Mensch unterstützt.

Das oberste Ziel besteht darin, durch eine individuelle Unterstützung jedem Kind, unabhängig von Art und Schwere seiner Beeinträchtigung, die Teilnahme am regulären Unterricht und damit das Recht auf Teilhabe und Bildung zu ermöglichen.

„Nach unserem Verständnis geht Schulbegleitung über Schule und Bildung hinaus, vielmehr stehen die Wertschätzung von Vielfalt und die Teilhabe und Partizipation der Kinder und Jugendlichen im Fokus unserer Arbeit“, erläutert Karin Wolf aus dem Leitungsteam der Teilhabeassistenz. Und weiter: „Für das Gelingen von Inklusion und schulischer Teilhabe ist uns die sorgfältige Auswahl von Personal, deren professionelle Einarbeitung, Weiterbildung (z. B. in Form von einem Deeskalationstraining in



Zusammenarbeit mit der DRK-KiJu) sowie die pädagogische Begleitung ein wichtiges Anliegen.“ Das Team der Teilhabeassistenz wächst seit Anfang 2023 stetig. Vielen Kindern und Jugendlichen im Hamburger Stadtgebiet wird somit durch eine ressourcenorientierte und wertschätzende Unterstützung die Teilhabe und Partizipation am schulischen Leben ermöglicht.

Weitere Infos unter: www.teilhabeassistenz-drk-swh.de

DRK-Schwwesterschaft Hamburg e.V.

Tätigkeitsschwerpunkte: Versorgung von Menschen mit unterschiedlichen Bedarfen (z. B. Pflege und Betreuung) sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung in eigenen Einrichtungen wie der Seniorenresidenz Helene Donner in Pinneberg, dem Bildungszentrum Schlump – Zentrum für Gesundheitsberufe, der Ambulanten Pflege und Beratung gGmbH, der Teilhabeassistenz, dem Angebot des Wohnen mit Service sowie als Gestellungspartner von diversen Krankenhäusern Hamburgs.

DRK – klare Linie für Menschlichkeit und gegen Rassismus

Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das Deutsche Rote Kreuz (DRK) für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und insbesondere die Würde aller Menschen ein. Zu den Ereignissen rund um ein Treffen in Potsdam zum Thema Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland sagte Christian Reuter, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes:

„Wie viele andere Menschen in Deutschland und innerhalb des DRK bin ich zutiefst beunruhigt über die aktuellen Ereignisse. Das Deutsche

Rote Kreuz überprüft immer besonders sorgfältig, ob und wo es sich öffentlich äußert. Das erfordert unser Grundsatz der Neutralität. Die Ereignisse in Potsdam zwingen uns jedoch, eine klare Linie zu ziehen. Denn Vertreibung, Deportation als politischen Weg auch nur in Betracht zu ziehen, verbietet sich. Der im Grundsatz der Unparteilichkeit enthaltene Aspekt der Nichtdiskriminierung erfordert, dass das DRK ungeachtet von Persönlichkeit, Lebensweise oder Lebenslage Menschen zur Seite steht. Um mit den vielfältigen Herausforderungen von Zuwanderung umzugehen

und diese für alle Seiten langfristig positiv zu gestalten, braucht es eine systematische und differenzierte Herangehensweise und keinen Populismus. Wir setzen uns für eine vielfältige und diskriminierungskritische Gesellschaft ein und verurteilen jede Art von Rassismus. Es ist Teil unseres Selbstverständnisses, für die Menschlichkeit in allen Bereichen unserer Gesellschaft einzustehen! Das Deutsche Rote Kreuz steht daher fest an der Seite derer, die nach Deutschland migriert sind, ohne nach den Gründen zu fragen.“
DRK-GS



Präsidiumswahl: Hamburger Rotkreuz-Präsident Dr. Michael Labe im Amt bestätigt

Die Landesversammlung des DRK Hamburg stimmte im Dezember über das Präsidium des DRK Landesverbandes Hamburg ab. An die Verbandsspitze wählten die Delegierten wieder den Juristen und bisherigen Präsidenten Dr. Michael Labe.

Dr. Michael Labe wurde im Haus Ottensen im Holstenring 6 in Altona von der Landesversammlung des DRK Hamburg für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Dr. Michael Labe: „Das Rote Kreuz hilft allen Menschen



unterschiedslos allein nach dem Maß der Not. Dieser Rotkreuz-Grundsatz überzeugt mich zutiefst. Wie unverzichtbar unsere Hilfen weltweit und auch in Hamburg sind, zeigt sich besonders dramatisch in der gegenwärtigen Zeit. Die vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Rotkreuz-Kräfte auch in Hamburg setzen sich in imponierender Weise zu jeder Tages- und Nachtzeit für andere Menschen ein. Dieses großartige Engagement beeindruckt mich sehr und ich bin allen im Roten Kreuz überaus dankbar dafür. Deshalb möchte auch ich gerne weiterhin als Präsident für das DRK Hamburg daran mitwirken, das Rote Kreuz für die Erfüllung seiner Aufgaben in unserer Stadt zu stärken und voranzubringen.“

Dr. Michael Labe ist seit 2019 Präsident des DRK Landesverbandes Hamburg. Er folgte vor vier Jahren

auf den damaligen Hamburger Rotkreuz-Präsidenten Wilhelm Rapp. Zuvor war Dr. Michael Labe bereits als Justiziar Mitglied des Präsidiums im DRK Hamburg gewesen. Neben seinem Ehrenamt im DRK engagiert

sich Dr. Labe nach wie vor unter anderem im Prüfungswesen für Juristen, er ist darüber hinaus auch Präses des Kollegiums der Oberalten sowie Kirchenvorsteher der Hauptkirche St. Michaelis. Am Hamburger Michel übernimmt Dr. Labe auch gelegentlich Vertretungsdienste als Organist.

Die Aufgaben der Hamburger Rotkreuz-Vizepräsidentin übernahm die Oberin der DRK-Schwesternschaft in Hamburg, Marion Harnisch, die ebenfalls für eine zweite Amtszeit als DRK-Vizepräsidentin wiedergewählt wurde. Ebenso wurde Karsten Tötter erneut als Vizepräsident bestätigt. Darüber hinaus wurden von der DRK-Landesversammlung gewählt: Reinhard Titz, Schatzmeister, Dr. Axel Herchen, Landesjustiziar, Dr. Karen Rößler, Landesärztin, Jonas Kraus, stellvertretender Landesarzt, Annette Kindel, Vorsitzende Schiedsgericht. Für das Deutsche Rote Kreuz engagieren sich in Hamburg rund 1.000 Ehrenamtliche. Mehr als 2.000 Mitarbeitende sind hauptamtlich beim DRK in Hamburg beschäftigt. *RB*

Kriseninterventions- team des DRK Ham- burg-Harburg muss aufgestockt werden

Wenn plötzlich Leid über die Menschen in unserer Stadt kommt, dann sind Malte Stüben und sein Team zur Stelle. Stüben ist Leiter des Hamburger Kriseninterventionsteams (KIT), beheimatet im DRK Hamburg-Harburg, im Einsatz aber für ganz Hamburg. Durch die stetig steigende Anzahl an Einsätzen wächst auch der Bedarf an KIT-Personal. Daher suchen Stüben und KIT-Referentin Mia Hauser derzeit Nachwuchs. Das KIT soll aufgestockt werden. 65 Mitglieder sollen es nach Stübens Planungen werden, „damit wir auch bei Großschadenslagen oder im Katastrophenfall weiter gut aufgestellt sind“, sagt der mit dem Bundesverdienstkreuz für sein Engagement ausgezeichnete Teamleiter. Das Kriseninterventionsteam arbeitet ehrenamtlich, unentgeltlich und rund um die Uhr. Alarmiert wird das Team durch die Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten oder durch das Institut für Rechtsmedizin. Und: Das KIT wird allein aus Spenden finanziert, also auch die Qualifizierung selbst, die Fortbildungen und die Ausrüstung. *DRK HH-Harburg*



[www.drk-harburg.hamburg/
kriseninterventionsteam](http://www.drk-harburg.hamburg/kriseninterventionsteam)

DRK Landesverband Hamburg e.V.

Behrmanplatz 3

22529 Hamburg

Tel. 040 55420-0

Fax 040 581121

info@lv-hamburg.drk.de

www.drk-hamburg.de

Redaktion VERBUNDEN

Pressestelle DRK Landesverband

Behrmanplatz 3

22529 Hamburg

Tel. 040 55420-150

redaktionverbunden@lv-hamburg.drk.de

I m p r e s s u m

Herausgeber: DRK Landesverband Hamburg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Georg Kamp

Redaktion: Rainer Barthel

Gestaltung: Dirk Hendess

Fotos: Rainer Barthel, Ann-Christin Baßin, Karin Desmarowitz,

DRK Hamburg-Harburg (S. 15, unten), Thierry Gassmann

(S. 14, unten), Wolfgang Huppertz, Pressestelle DRK Ham-

burg, Sladic (S. 14, oben), Stephan Wallocha, Michael Zapf

Druck: CaHo Druckereibetriebsgesellschaft mbH, Hamburg

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier